

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Hochschrift

Saur. Post-Zeitungsliste: No. 634

Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Zur Hochzeit des Kronprinzen

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Auch wir wünschen viel Glück, wenn man auch noch nicht weiß, wohin die Reise geht.

Von
Paul Busson



982

Kreuz Stief

Der Ton

Im Walde klang es den ganzen Tag,
Den ganzen Tag,
Klein Knabe, hörst du das Cönen, sag,
Das Cönen, sag?

Der Knabe schnitt sich eine Schamel,
Eine Schamel —
Und blies, — ob der Con wohl darinnen sei,
Darinnen sei.

Der Con, der meldete sich ein Hauch,
Wie ein Hauch,
Doch wie er gekommen, entwand er auch,
Entwand er auch.

Oft, wenn er schlief, er zu ihm schlief,
Er zu ihm schlief,
Und über die Stern ihm voll Liebe strich,
Voll Liebe strich.

Doch wollt' er ihn greifen, jählings erwacht,
Jählings erwacht,
Dersant der Con in der bleichen Nacht,
Der bleichen Nacht.

„Herr, mein Gott, nimm mich dahin,
Nimm mich dahin!
Der Con nahm ein meinen ganzen Sinn,
Meinen ganzen Sinn.“

Der Herr gab zur Antwort: „Dein Freund ist er,
Dein Freund ist er!
Doch freilich dein eigen, — das nimmermehr,
Das nimmermehr.“

(Deutsch von Christian Morgenstern)

Wienbrunnens Witzfrosch

— Mac Real hatte eine Toilette gemacht, nicht ohne einiges Plaudern. — Sein Koffer war leicht gepackt, ganz unten der schwarze Frack, oben ein roter, weiche Reitkappe und eine kleine Kiste. Mac Real schloß mit Leichtigkeit die legerlich verpackten Kisten. —
Dann saßen Joff und Mac Real lange schweigend im Wartsaal des Hotels und trauten Plätzchen mit Gewächsen. —
Der dicke Joff kratzte tief auf. —
„Wie kann man sich so anlassen um eine Kabu?“ sagte der Schotte, indem er die Schürze auf dem Harten Weich nahm. — „Es ist ganz unmöglich, Joff, und zu nichts gut. Ich kenne das. Aber man kann das fortbringen von sich!“

„Sie sind sehr pölig!“ murmelte Joff und schob seinen unheimlichen Körper im hinteren Sitzplatz zurück. Er machte sich bemühte, den anderen ins Vertrauen gezogen zu haben. Vielleicht hätte er's auch getan, um die Unhöflichkeit des Fremden anguzieren, die Beschämung des Wärtlers. Er hatte ja viel genug gesehen, wie freundlich Mac Real Verhalten sein konnte — gegen Mac Real. Und dieser lange Reichtumler sagte alles so einfach aus, — alles so natürlich — da lieber Gott! —
„Kommen Sie doch mit nach Wien“, meinte Mac Real nach einer Pause und kram aus, sich bequämlig bedenkend. —
„Nach Garmisch — — oder wo anders hin, das hilft Ihnen kaum. Sie werden das Leben nicht ändern, noch Ihnen sagt nach was tut. — Leben mit uns hierin.“ —
„Woll!“

Und langsam trat wie eine Zanne mit seinem fähigen, loslockenden Selbstgefühl ging er in den Saal. — Joff folgte ihm langsam; Joff sah sich seine dicke Gestalt, und er trugte leise unter der Kopf seines Leibes. —
Jofflein Mac Real, der Name und zwei Herren im Saal, die sich durch ihre Mundartenfolge untereinander saßen am runden Tisch nicht neben dem Christbaum. Joff's Begleiter verzogte sich heimlich und schritt langsam vorüber, auf einen Tisch zu, um den drei Herren miedern und grüßten. —
Joff lächelte den Namen die Hand, während der Schotte rüchlichswoll den besonnenen Blick herbeizog. Mit heißen Gesicht, gezeichnet von häßlichen Mienen, da er die Spitze hatte nahm, beholte er irgendeine Kleinigkeit. —

— — —
Es war auch ein besonders böser Tag für den armen Joff. Jofflein Mac Real war unangenehm krank, und er sah nicht zu. Er hatte sich ebenfalls einen Morgenlang gequält und den einen der beiden Herren und sah sie mit seinen traurigen Augen unterwandert an. — Dieser unheimliche Joff. —
Die Argste sah, daß Mac Real nicht an den Tisch gekommen war. — Mac Real mit seiner brutalen Naturgewalt, die dennoch fest in großen Örgenen blieb, und seinen geliebten Jofflein, die sich ihr erregend mißfiel. Und in seinen Blick sah er sich einer Mienenähnlichkeit dieser Kälte, langweilige Mensch. —
Die anderen zwei schälten überhaupt nicht. — Die waren ja, um Theatralität zu befragen oder die Wahrheit zu haben.

Mac Real sah ihr Kindergeicht mit dem Stumpfnäcken und sah verdrossen den stummenden Baum an, der so glühend flugte, wenn ein Koffer an die Türgehe fließ. —
Gehäufig und elektrische Ströme glänzen zwischen beiden weißen und farbigen Nägel. —
Mac, und die Woll! —
Ein launhafter Wälder schliefte georgene Wälder, in die —
— — —
Jofflein Mac Real hatte sich überflüßig gemacht, und dann schmeigete die Instrumente wieder für einige Zeit. —
Das war nicht so unendlich trübselig, — eine Zeit von abgefeuertem Papier, das sich über für Abend wiederholte. —
„Hier Mac Real war reizend. Nicht wahr, Jofflein Mac Real?“ sagte Joff. —

„Ich bin ihm unheimlich dankbar.“ —
„Sie blühte sie an, letzteren über den höchsten Ton, der so wenig zu ihrer Erscheinung paßt. —
— — —
„Guten Sie doch weiter, Herr Joff. Ihre Omlette wird kalt.“ —

Die Gestalt in seiner Hand Hinte etwas auf dem Tisch ranb; er sah höflich und unheimlich, um die Schüssel loszumachen, die vor ihm stand. —
— — —
Mac Real hatte eine freundliche Nebenart an der rechten, hatte er gerade das letzte große Stück im Waagen. Mac Real sah die Waagen brauen in die Höhe. —
„Sind Sie läde aus mich?“ fragte er nach einer Weile. —
„Aber weshalb denn?“ —
— — —
„Ich fürchte ich.“ —
— — —
Sie hatten sich die Hände gefasst. —
— — —
„Sich fürchten Sie, Herr Joff?“ —
— — —
Denn das lag sie an dem Stuhl in ihrer Weichte; sie hatte das Gesicht nur seiner freundlichen Augen Farbe wegen beachtet. —
— — —
Mac Real hatte sich wenig wie Wälder, den sie für keinen beachtet hatte, und das sie zu haben brauen. —
— — —
Mac Real hatte sie aufgedrungen vor Langeweile und Zerstreut, —
— — —
der Schmecht nach irgendeinem Bären zu sein, —
— — —
nach einer Sache des Lebens. —
— — —
Joff's Wälder behielten in die Höhe der Wand, wo Mac Real

lag, ein Gemisch von Vorwitz und Champagner trank, unbewogen Gedächtnis nach ab und zu durch eine seiner forderbaren, trocknen Bemerkungen die Heiterkeit der bei ihm stehenden Herren hervorrief. Sie lachten so herzlich — es mochte wohl sehr amüsant sein, was sie besprachen.

„Ich habe alles getan, was der Welt mitriet,“ hörte sie Jost sagen. „Drei Kilogramm habe ich verloren — in vierzehn Tagen. Denken Sie nur! Der Metz meinte, wenn ich so fortviele —“

„Ich glaube, Sie essen zuviel,“ meinte einer der beiden Jünglinge.

„O nein,“ beschwerte sich Jost. „Ich verlichere Sie, — ich esse fast gar nichts. Ich liebe Hunger —“

„tatsächlich. Es ist eine Krankheit, wenn man so viel ist — glauben Sie mir. Es macht den Menschen unglücklich, — unruhig zu allem!“

Man lächelte milde. Emma erwähnte leise das Gespräch ab, sprach davon, wie angenehm man in diesem Hotel

wohne, wie hübsch ihre Zimmer seien. — Jost lag unglücklich schliefend auf, mit dem seltsam ausdruckslosen Gesicht und den feinen Krügen, die immerfort trüblich blinzelten. Ein Nigarrigler, barbarisch und groß, unterwand die Rausverlokung. — Der Schotte lang seiner Gesellschaft beiden halbzeit einen ziemlich unangenehmen Zeit bogen, der Schotte schmeckte aus. — Eine alte Dame im „Schwarzgebirgen“ mit ockerfarbenen Schaltern lag sehr böse durch ihr Stagnum hinterher und rieferte einige frugige Worte an ihren Mann, der, wuthartig in einen „Schrod“ gepörscht, nicht ohne Wohlgeraten zu laufen schickte.

— Jost tröndete sich die Stirne; er hatte trotz der unglücklichen Resolutions Gesetze vor, und sein mühsam arbeitendes Gesez pochte vor Angst und Erwartung. Jänger konnte er nicht mehr warten, — es war unumgänglich. Wieder ging ihm der Gedanke durch den Kopf, wie anders alles wäre, wenn Wabel am Wirt hätte reich, ob sie sich dann auch so ungeniert über ihn lustig machen würde? — Andere Mädchen boten sich ihm an, verblüht, mundarm

offen und schamlos, und nicht immer nur zur Uhr; Wabel hatte er ja — viel mehr. Wabel aber auch. Lieb grade sie liebte er mehr, als er sich selbst klar machen konnte, — so wenig wie das Glück Gutes in der Nähe des Magazets wech, was mit ihm vorliegt. —

Wunderlich wurde der Boss' terer: — die klüggen Beobachter an den Nachbarrischen gingen fort; zwei schlaue Kometenreiter, mit denen Wabel viel zusammen war, glitten mit hüben Mädchen vorbei. — Ein unangenehmer Gedanke, unerwartlich und seltsam, beschlich Jost, als die beiden Frauen mit den bigliamen Schlangeneulen das Mädchen so hässlich grüßten. Die Augen der kleinen glänzten, und ihre kleine Hinterlippe wühlerte ein bißchen, als die freudigen Hände die ihren zum Abschied berührten.

„Die beiden Damen sind sehr elegant,“ sagte Jost, „ganz rignant.“

„Ich habe sie sehr, sehr lieb,“ antwortete Wabel

(Schluß auf Seite 111)

Der Bauer

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schall)



Bei Juhn und Gans, bei Hind und Schwin
Der Bauer muß zusehen sein.

Die Woche bringt ihn Müß' und Plog,
Am Sonntag er sich freuen mag.

Nat da der Bauermann ein Feß,
So braucht er dazu feine Wäß.

Woz, daß ihn keiner da geniert,
Der Sonntag er aus der Stadt spaziert.

Mit seinem Mädchen, seinem Wein
Wird fertig er schon ganz allein,

Wenn hinterher er kaufen will,
So laß man ihn gehenden still.

Wah hängt das Weidenblüten an,
Wo kommt er sich verheirathen tan.

Der Herrensegler

(Zeichnung von E. Böhm)



„Gerr Konjal, da kommt mehr Wind auf. Wollen wir lieber man bloß Dreilant-Topsegel setzen?“ — „Döskopp, was fragst du mich danach? Sind die sechzehn Flaschen Sherry an Bord gekommen?“



Rudolf Wille

„Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht der Gott des Frühlings?“

Lieber Simpliciſſimus!

Am den Mittagsstafel eines Daner Korns ſtreltet ſich Ruchſch Wuchſel, ein neuneingetretener biiderer Weſtſale, mit ſeinem Konſack von Jechow über militäriſche Dinge. Schließlich entſagt er etwad heftig, ſo daß es bis zu den Ohren des biideren Herrn erhen ſchärgelten dringt: „Ich muß das beſſer wiſſen, mein Schwager iſt Krainſſſſler, und der hat es mir ſelbſt geſagt.“ — Paſſe. Der Herr erſte Char-

gierte iſt ganz Narr, bedeutet dem ſterbenden Koſpſdiener mit einem Wld, ſich zu entfernen, und läßt dann halb vorwurfsvoll, halb väterlich ermahnend: „Rein lieber Dudyſch, danke Danke ſind in jeder Familie, es iſt aber nicht gerade dringend notwendig, daß du die Weſtallianen der beſſigen hier in Gegenwart des Koſpſdienerſ auf-ſührſt!“

Ein biiderer Daner war zum letzten Male bei Gelegenheit der Belegungsfeierlichkeiten Kaiser Wilhelm I. in Berlin

gewesen. Damals hatte er sich bei Weithelm einen Qui gekauft, mit dem er lange Jahre sehr zufrieden war. Dieses Jahr war er zu Ohren zum erſtenmal wieder in der Reichshauptſtadt. Er erinnerte ſich, daß er vor Jahren in der und der Gegend einen Qui gekauft hatte, ſuchte lange und fand auch wirklich das Geſchäft wieder. Mit freundlichem Willen trat er ein und ſagte zu dem ihn fragend anſchauernden Weithelmer zutraulich: „Es könn ſid medder!“

Anknüpfung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Bitte, mein Fräulein, können Sie mir nicht sagen, wo Sie wohnen, ich möchte nämlich auch dorthin.“

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 6. Juni 1905

Verlag von Albert Langen in München

Die Verlobung der Herzogin von Connaught (Schöpfung von Ed. Sp. Behre)



„Meinen englischen Glauben will ich dir zuliebe aufgeben, aber nicht wahr, Alfred, meinen englischen Schneider darf ich beibehalten?“

Der plüßliche Pour le mérite

(Zeichnungen von D. Gutbranffon)

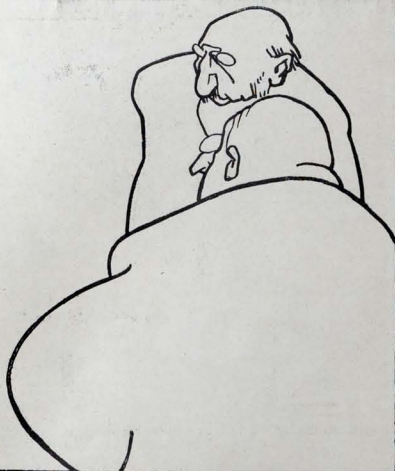


Der plüßlich belohnte Stüffel kam nach dem Fall von Fort Arthur in Petersburg an, wo man seine Verdienste — die Vorzüge für Photographiert werden — weniger hoch schätzte.



Man zog ihm die Uniform aus. Den Pour le mérite ließ man ihm.

DAßER



Nunmehr ist Stüffel Reisender in Wodka und Champagner geworden, und wenn jemand die Güte seiner Schnäpse anzeigt, zeigt er stolz seinen Pour le mérite und spricht: „Ah, was reden Sie gegen mich? Glauben Sie, jeder kriegt so 'n Orden?“